

# Reallabor

---

## ≡ KOOPERATIVES ≡ Wirtschaften

Im  
Werra  
Meißner  
Kreis

- *Wie können wir resiliente und gemeinschaftsgetragene Versorgungsstrukturen in den Bereichen Energie, Ernährung und Wohnen im Kreis aufbauen und weiterentwickeln?*

05.03.2023

# **Wie lassen sich auf kommunaler Ebene Rahmenbedingungen für das Commoning voran bringen?**

## **Erste Erfahrungen aus dem Werra-Meißner-Kreis**

- 16:15 kurze Runde (je 1 min) : Name, Pronomen, Ihre/Deine Frage/n
- 16:35 Input und Bezug zu Ihren/Euren Fragen
- 17:00 Kurzer Austausch zu dritt
- 17:10 Gemeinsamer Austausch und Vertiefung
- 17:45 Ende :-)



- **Fläche:** ca 1.000 km<sup>2</sup>
- **Einwohner\*innen:** 99.714
- Ältester, bevölkerungsärmster Flächenlandkreis Hessens
- Durchschnittsalter von 47,3 Jahren
- Höfe, Praxen und Betriebe werden kaum übernommen, Ausbildungsplätze nicht besetzt
- **Kapital fließt aus der Region ab, da das lokale Gewerbe stirbt und entsprechend weniger Angebote an regionalen Produkten und Dienstleistungen bestehen**
- Attraktivität sinkt, ...

# Verbundpartner



# Modellwettbewerb „Zukunft Region“ des BMWK

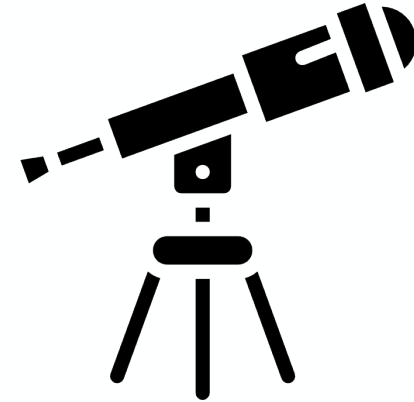
## Ziel: starke, resiliente regionale Wirtschaft & hohe Lebensqualität

- „regionale Verbünde zur Entwicklung regionalpolitischer Zukunftskonzepte, langfristiger Aufbau stabiler Strukturen“
- umsetzungsorientierter Bottom-up-Ansatz = stärkeres Miteinander von wirtschaftsrelevanten Akteuren & stärkere Beteiligungsprozesse



= Potenziale heben, Initiativen wecken & fördern, Synergien schaffen, Kräfte bündeln

# Framing: Was ist unsere geteilte, langfristige Herausforderung?



**Versorgungssicherheit für alle Menschen im WMK:  
sinnstiftende, sichere Arbeitsplätze, regionalere  
Versorgung mit Energie und Lebensmitteln, flexibleres  
und ökologischeres Wohnen  
= Resilienz**

# Haltung:

- In Kontakt gehen
- Demut vor dem, was andere Akteure bereits geschaffen haben
- Fragen, zuhören, verstehen
- Verbündete in der Verwaltung und in der Zivilgesellschaft finden
- Gemeinsame Werte finden
- Sich auf Augenhöhe begegnen
- „Realexperiment“, „Reallabor“: Assoziation zu Spielwiese
- Fokus: breites zivilgesellschaftliches Netzwerk aufbauen

# Frage & These des Reallabors



KA-Vorlage:

*„Wie können wir wirtschaftliche Strukturen so gestalten, dass sie Krisen resilient begegnen, zum Wohle aller beitragen und eine sichere Perspektive für die Generationen nach uns bieten?“*

**„Ziel des Projektvorschlags ist die Förderung und Stärkung regionaler Kreisläufe durch gemeinschaftsgetragene Wirtschaftsstrukturen.“**



# Gemeinsames Ziel und Schlagwort: „Resilienz“

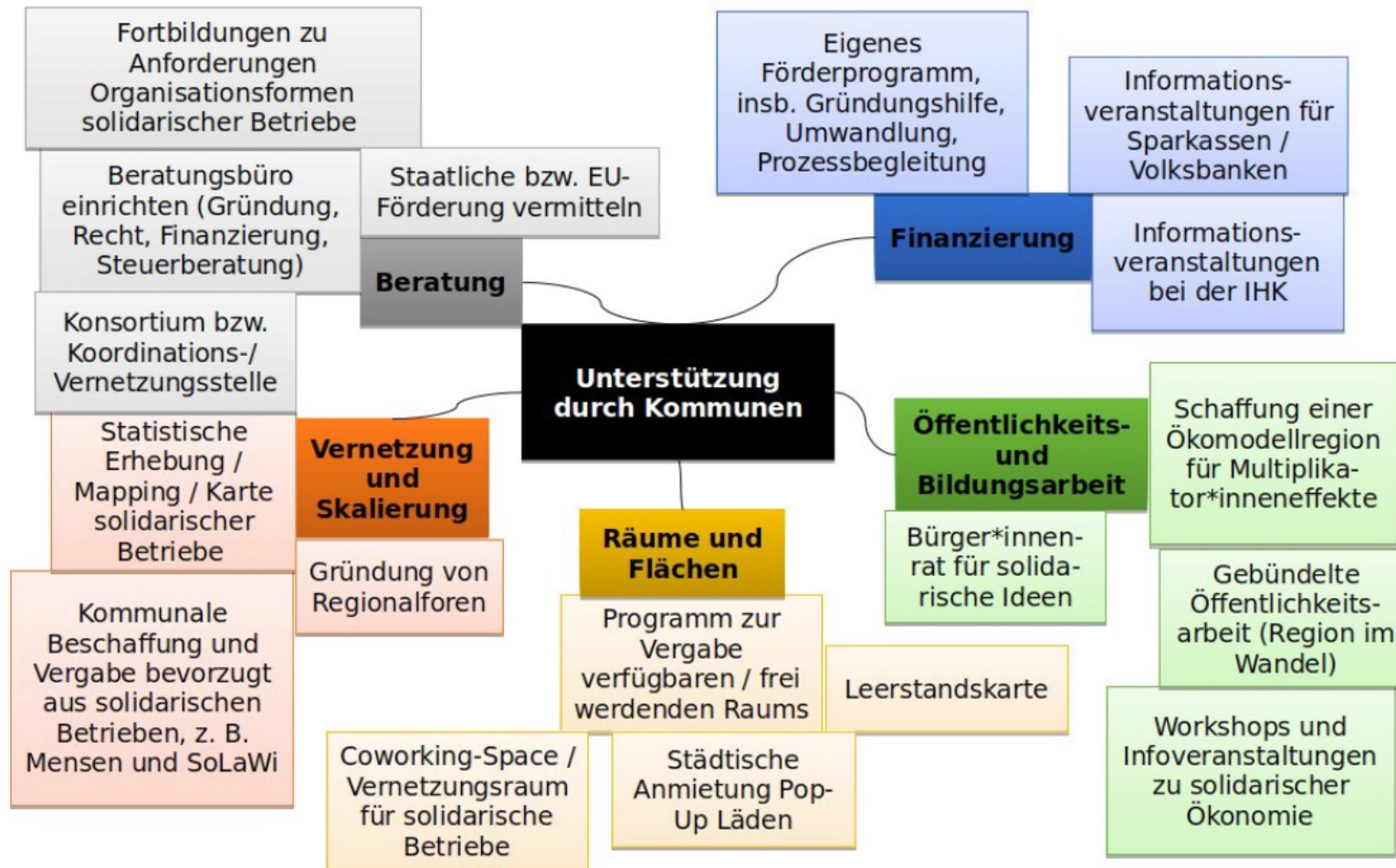


... die Fähigkeit eines Individuums, einer Gemeinschaft oder einer Organisation, eine **Krise zu bewältigen, sich von ihr zu erholen und gestärkt daraus hervorzugehen.**

... **widerstandsfähig zu sein und Anpassungsfähigkeit zu zeigen**, um trotz widriger Umständen **langfristig erfolgreich** zu sein – wie Abbruch globaler Lieferketten, Wetterveränderungen, ökologische Degradierung, Ressourcenknappheit, ökonomische Einbrüche...

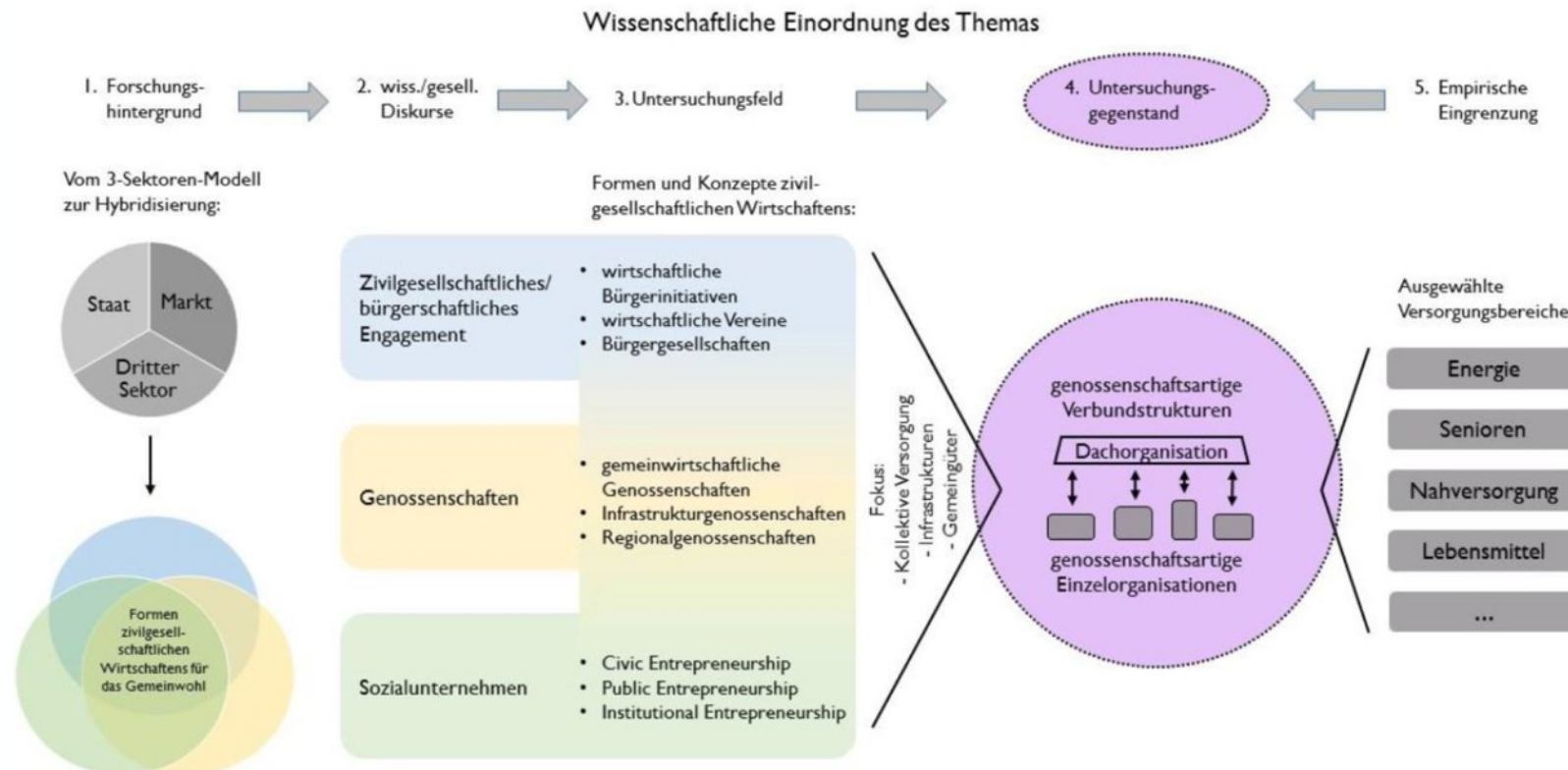
... **offene, partizipative und kooperative Organisationsstrukturen** für Energie, Ernährung und Wohnen

# Vorarbeit: Wie können kooperative Wirtschaftsformen kommunal gefördert werden? Am Beispiel des WMK

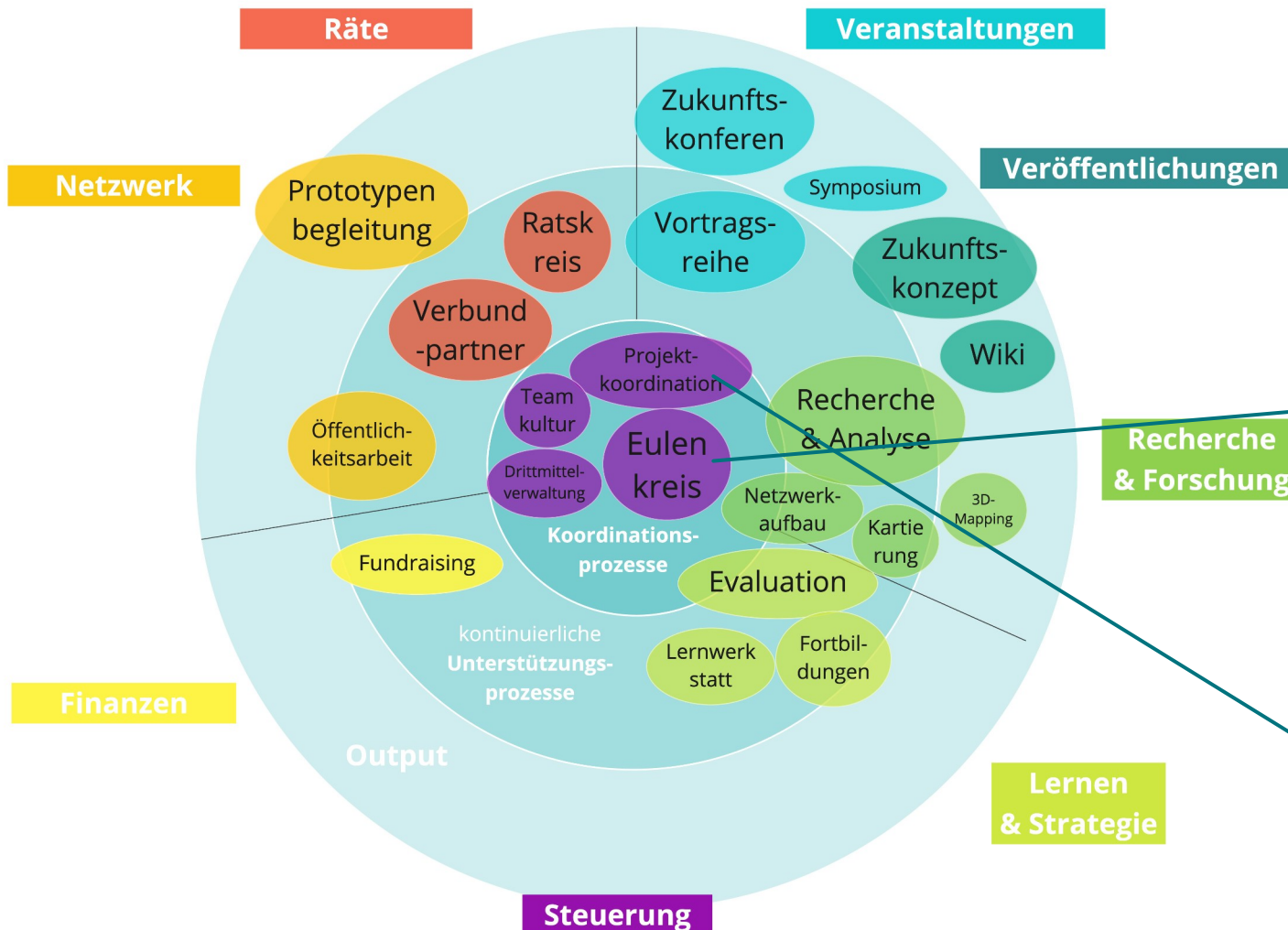


# Bezug zu anerkannten Akteuren wie IÖW: Zivilgesellschaftliches Wirtschaften

„**Zivilgesellschaftliches Wirtschaften**“, z.B. Projekt Teilgabe: Die bürgerschaftliche, genossenschaftliche und sozialunternehmerische Schaffung und Gestaltung von gemeinwohlorientierter Versorgung (IÖW, Univ. Köln & Hamburg)



# Kreisstruktur



## Zur Kreisstruktur

- Organisationsmodell basiert auf der „Soziokratie“; d.h. Kreise haben möglichst viel Autonomie innerhalb definierter Mandate
- Wir probieren Ehrenamt und Hauptamt zu vereinen
- Es gibt einen „Solidartopf“ für alle Beteiligten → bedarfsorientiert

## Eulenkreis

- Jour Fixe Mittwochs, 12:00-13:00 Uhr
- Hier werden Entscheidungen getroffen, die alle betreffen
- Momentan 7 Personen

## Recherche & Forschung

## Projektkoordination

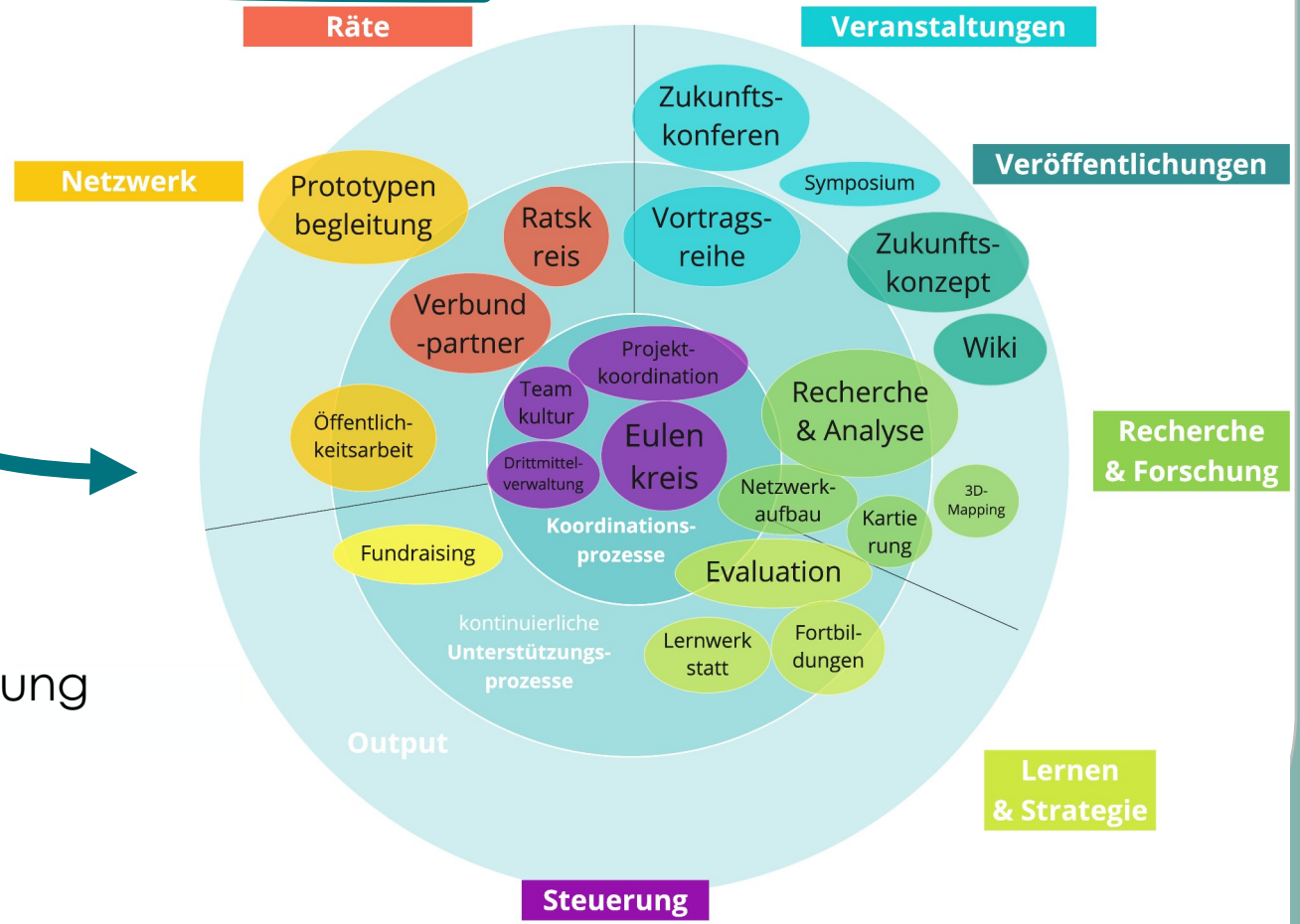
- Karin Walther, Robin Dirks und Luisa Kleine arbeiten Dienstags und Mittwochs zusammen
- Hüten den Gesamtprozess; strategische Überlegungen
- Wird immer mal wieder von Niklas Heiland bereichert

# Was ist die Rolle der Verbundpartner:innen?



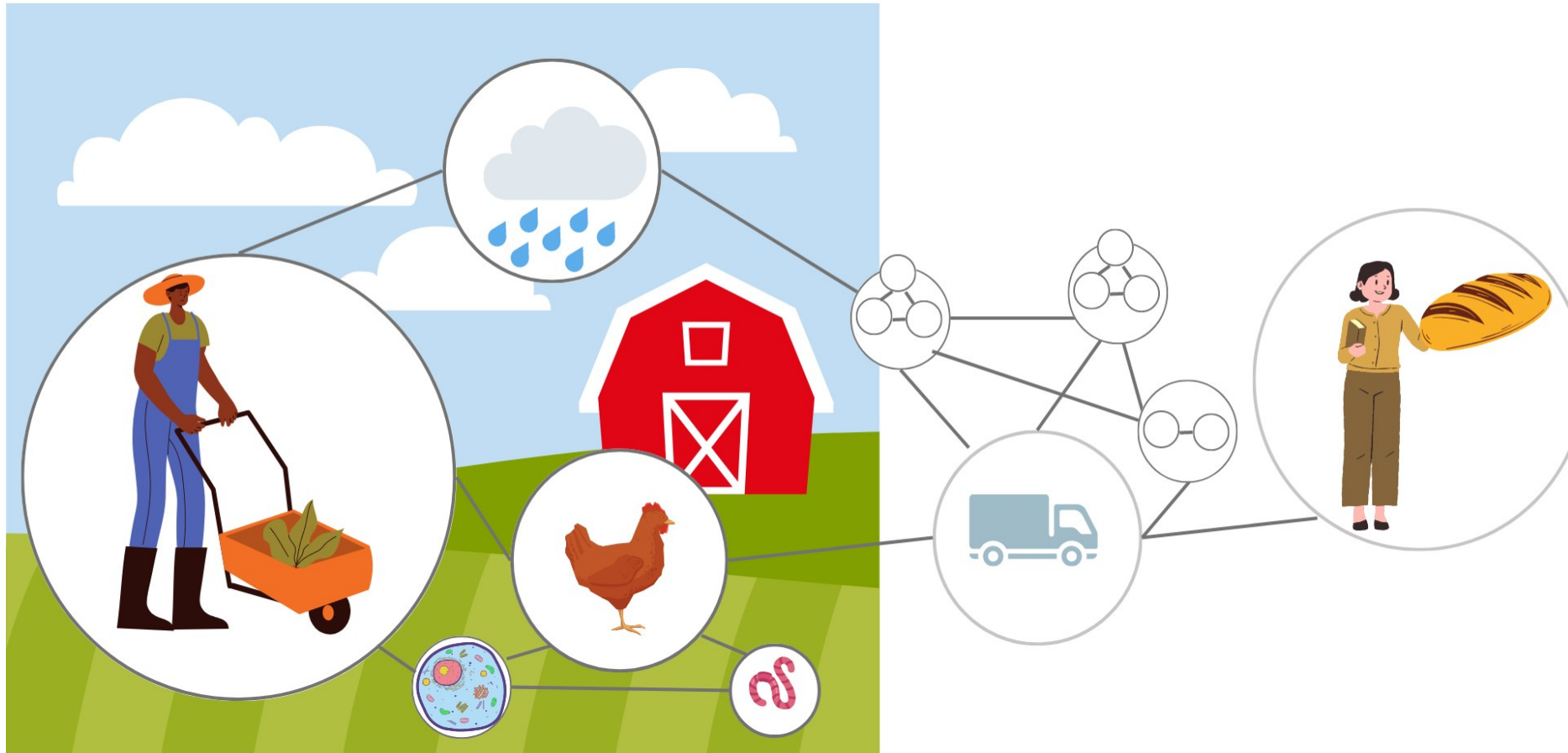
Wie gut fügt sich das Reallabor in das Gesamtgeschehen im WMK ein?

- Zivilgesellschaft
- Wirtschaft
- Politik



# Neue Gedanken einbringen: Was ist Ziel des Wirtschaftens?

Wirtschaft als Netz von Beziehungen, um Bedürfnisse zu erfüllen



Quelle: eigene Darstellung

**An welchen Stellen des Produktions- Verteilungs-  
und Verbrauchs-/ Nutzungsprozesses erhöhen  
stärkere Beziehungen die Resilienz und sichern  
nachhaltig die Versorgung in den Bereichen  
Ernährung, Wohnen und Energie?**

## Denkbare Kooperationen an verschiedenen Stellen des Produktions- Verteilungs-, Verbrauchs-/ & Nutzungsprozesses

Kooperation zwischen...	<b>Ernährung</b>	<b>Energie (Einsparung &amp; Erzeugung)</b>	<b>Wohnen</b>
Produzierenden/ Anbietern	Bodenpool, Maschinenring, <u>Alpbewirtschaftung</u> , gemeinsame Vermarktung, Regionalmarken, Wochenmärkte, ...	Kleinkraftwerke/Erzeuger*innen mit Direktabnehmer*innen (Wasser, Wind, Biogas, Biomasse, ...)	Sanierungskooperationen (Genossenschaften)
Produzierenden/ Anbietern und Nutzer*innen/Verbrau- cher*innen	Erzeuger-Verbraucher- Gemeinschaften, Mitgliederläden, <u>SoLaWis</u> , gemeinschaftsgetragene Bäckereien, Metzgereien, ...	Solar-Nachbarschaften, Nahwärmenetze, Bürgerenergiegenossenschaften	Gemeinschaftsprojekte, Wohn- Genossenschaften, <u>Miethäusersyndikat</u> ,
Nutzer*innen/ Verbraucher*-innen	<u>Food-Coops</u> , Gemeinschaftsgärten, gemeinsame Verarbeitung, Jungpflanzenbörse, ...	gemeinsame Energiespeicher (Solarthermie, Strom)	gemeinschaftliches Wohnen



# REALLABOR-PROZESS

Wie können wir im Werra  
gemeinschaftstragere Versor  
weiteren

Systemisch

Reallabor-  
Prinzipien

Experimentell

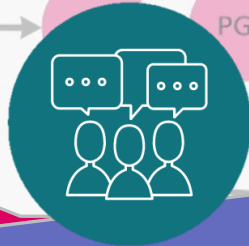
## Begleitforschung

- Zwei Begleitseminare an der Universität Kassel
- Expert:inneninterviews zu den Potentialen von kooperativem Wirtschaften in den Bereichen Energie, Ernährung, Wohnen



## Prototypenbegleitung

- Sechs Prototypen werden über ein Jahr begleitet
- Konsortium aus professioneller Projekt- und Gründungsberatung:
  - Selbstorganisation in Teams
  - Gemeinschaftsgetragenes Wirtschaften
  - Geschäftsmodellentwicklung und Rechtsformen



## Zukunftskonferenz "Kooperatives Wirtschaften" (Juli '23)

- Was sind Potenziale für kooperatives Wirtschaften im WMK?
- Circa 100 TN
- Anzahl von 6 Prototypenteams

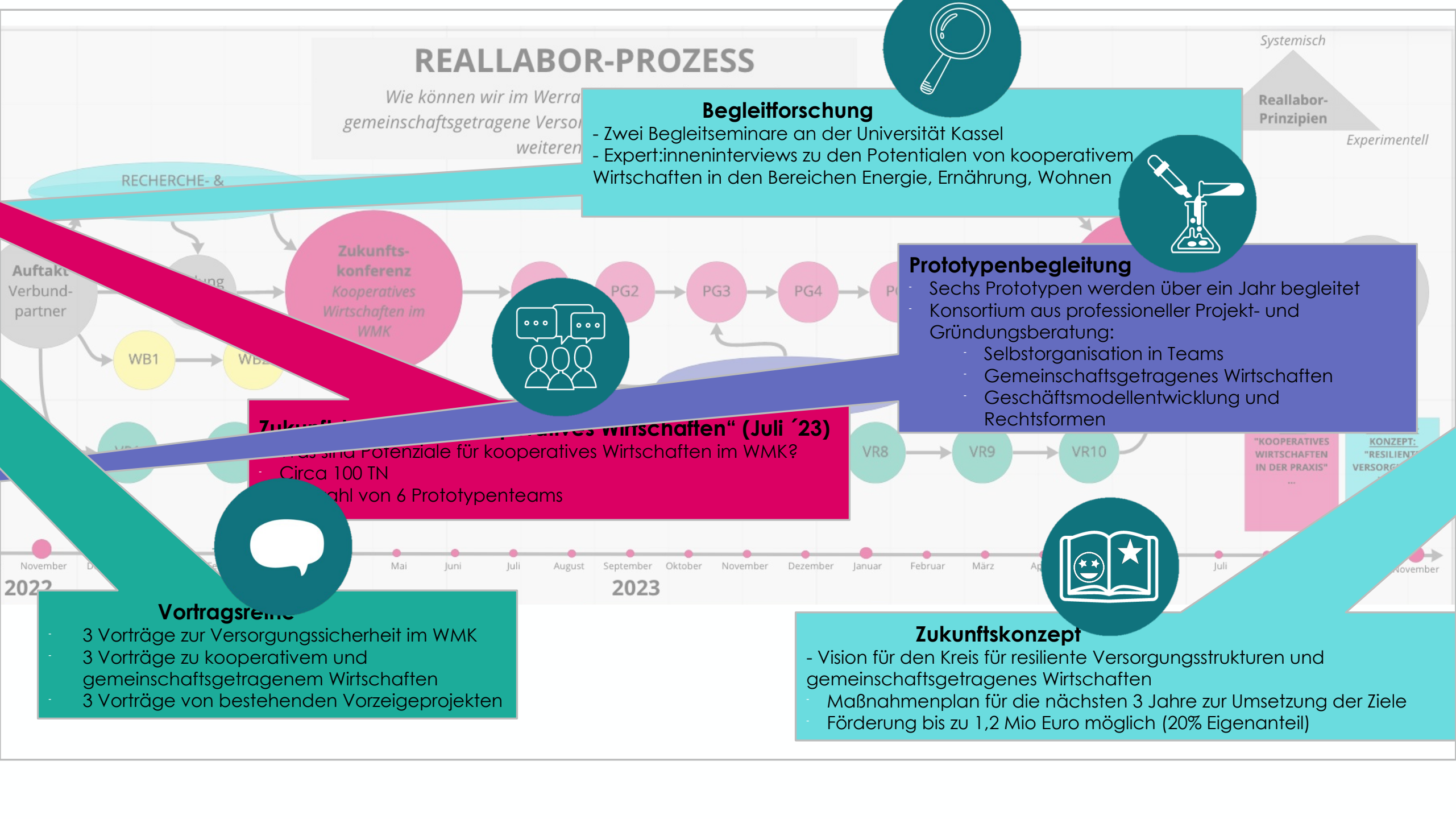


## Vortragsreihe

- 3 Vorträge zur Versorgungssicherheit im WMK
- 3 Vorträge zu kooperativem und gemeinschaftsgetragenen Wirtschaften
- 3 Vorträge von bestehenden Vorzeigeprojekten

## Zukunftskonzept

- Vision für den Kreis für resiliente Versorgungsstrukturen und gemeinschaftsgetragenes Wirtschaften
- Maßnahmenplan für die nächsten 3 Jahre zur Umsetzung der Ziele
- Förderung bis zu 1,2 Mio Euro möglich (20% Eigenanteil)



# Zusatzfolien mit Best Practise...

Quelle:

# Arten/Tiefen von Kooperationen



Quelle:

# Solidarische Landwirtschaft Hansalim

- Größte SoLaWi der Welt, in Südkorea
- Genossenschaft
- 2003 aufgrund von Versorgungsengpässen gegründet
- 2019: 2.300 landwirtschaftliche Betriebe und 1,6 Mio Mitglieder
- Deutschland: 500 SoLaWis, 100 in Gründung, 7 im WMK

## DIE KOREANISCHE VEREINIGUNG HANSALIM ONE WORLD AWARD GOLD 2014

Die koreanische Vereinigung Hansalim ... heißt auf Deutsch "**Alles Lebendige bewahren**" und ist eine Bewegung von Bauern und Verbrauchern. Die Prinzipien von Hansalim basieren auf **gegenseitigem Vertrauen**: "Die Bauern übernehmen Verantwortung für die Gesundheit der Verbraucher, die Verbraucher tragen die Verantwortung für die Existenzsicherung der Bauern."

Hansalim ist die größte Organisation der **solidarischen Landwirtschaft**. Anstelle der üblichen Kooperation mit einem Bauernhof arbeitet Hansalim mit über 2.000 Höfen zusammen. Diese produzieren gesunde Lebensmittel für 440.000 Haushalte mit über 1,6 Millionen Menschen. Durch 21 Verteiler- Kooperativen, 180 Bio-Läden und ein weit entwickeltes Liefersystem werden sie erreicht. Die **Graswurzelbewegung** wird von einem Vorstand koordiniert, dessen Präsident Lee Sang Kook ist.



# Cecosesola in Venezuela

- Ausgangspunkt: Versorgungskrisen seit 1967
- erste Kooperative: „Sterben in Würde“
- 23.000 Mitglieder, 30 Betriebe,
- Produktion von Lebensmitteln
- Gemüsemärkte, gleiche Preise für jedes Gemüse
- umfassende günstige Gesundheitsversorgung
- Transportbetrieb
- Möbelhaus
- Bestattungsinstitut
- Geringe Lohnspreizung
- Konsens und rotierende Arbeiten

## Alternativer Nobelpreis für den Kooperationsverbund Cecosesola in Venezuela

30. NOVEMBER 2022 • JULIA NETZER • MUTMACHENDE NEWS

Sag's weiter! 

Wie positiv ist dieser Beitrag für dich? Klicke auf die Sterne!



Der *Right Livelihood Award*, oft auch als Alternativer Nobelpreis bezeichnet, geht dieses Jahr unter anderem an den venezolanischen Kooperationsverbund Cecosesola. Dieser Verbund ist ein herausstechendes Vorbild für eine nachhaltige Wirtschaftsweise. Im Mittelpunkt stehen menschliche Bedürfnisse. Das beinhaltet eine regionale Wirtschaftsweise, demokratische Entscheidungsprozesse und Gemeinwohl- statt Profitorientierung. Gegründet wurde der Verbund bereits 1967, heute zählt er circa 30 Betriebe und Organisationen. 23.000 Mitglieder setzten sich dafür ein, dass armutsbetroffene Menschen das Notwendigste erhalten. Dazu werden etwa Wochenmärkte betrieben, weiters gibt es ein Gesundheitszentrum inklusive einem Krankenhaus, eine Sparkasse, einen Transportbetrieb, ein Möbelhaus und ein Beerdigungsinstitut. Auch die innere Struktur der Organisation ist besonders. Entscheidungen werden ausschließlich im Konsens getroffen und alle helfen dort, wo sie gerade gebraucht werden.

# Ernährung: Gemeinschaftsgetragenes Wirtschaften

- 2011 gegründet
- Versorgt 3000 Haushalte mit Produkten aus der Gärtnerei, Bäckerei, Brauerei
- ca. 40 Arbeitsplätze



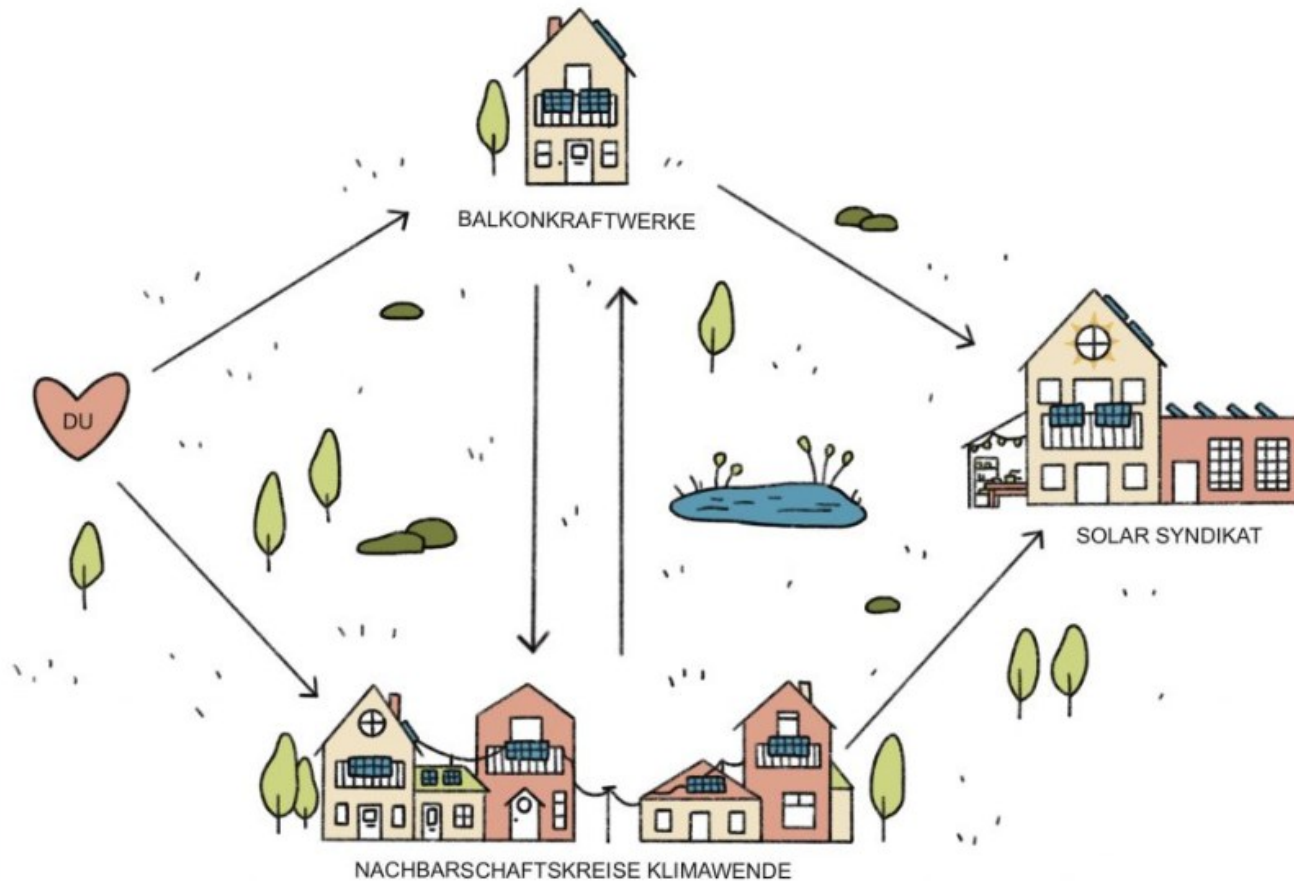
„Wir wollen kein Gemüse verkaufen. Wir wollen in der Genossenschaft keine Kunden, die Gemüse kaufen. Sondern wir wollen den Gemüseanbau als Gemeinschaft organisieren, gemeinsam ernten und verbrauchen. Und am Ende sind wir froh, wenn wir alles aufgegessen haben.“

# Rhein-Hunsrück-Kreis

- Breiter Beteiligungsprozess
- Seit 1995, 300% des eigenen Strombedarfs
- Speicher
- Einnahmen durch Pacht
- 16 Nahwärmenetze:  
Solarthermie + Baum- & Strauchschnittheizung
- 1000 Dächer-Programm
- LED-Tauschtage



# SoLocalEnergy Kassel & Bremer Solidarstrom



## Selbstbau-Solar-Anlagen

Die Solarbetriebe sind aufgrund des Fachkräftemangels ausgelastet. Viele Solaranlagen werden deshalb nicht oder nur mit langer Wartezeit gebaut. Dabei kann man vieles unter Anleitung auch selbst machen. Der Bremer SolidarStrom plant und koordiniert den gemeinschaftlichen Selbstbau von Solaranlagen. Dieser Ansatz wurde in der Schweiz erfunden, boomt dort und schwappt gerade nach Deutschland.

Wir leiten Euch an, unterstützen Euch mit unserer Expertise und leihen Euch nötiges Werkzeug – alles sicher und versichert. Damit könnt Ihr selbst Hand anlegen und Geld sparen. Elektro-Arbeiten werden von Fachkräften durchgeführt. Durch Kooperationen mit Bürger-Energie-Genossenschaften können wir auch für die Finanzierung der Anlage



# Bürgergenossenschaft Mündener Altstadt e.G.

- „Fachwerk-Rebellen“
- Ziel: Erhaltung und Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden in Münden
- 2 abgeschlossene, 2 laufende Projekte
- 324 Mitglieder mit 1.000 Anteilen a 100 €
- Geteilte Leidenschaft für die Gebäude
- Vorbild für Witzenhausener Initiative



Quelle: <https://www.bg-hmue.de/de/ziele.php>

# AllerWohnen e.G.

- Ziel: dauerhaft günstiger und flexibler Wohnraum, ökologisch sanierte, energieeffiziente v.a. Altbauten seit 1997
- 5 Projekte (+2) im Raum Verden (Nds., ca. 130 Wohnversorgte
- Selbstverwaltetes sozialgebundenes Eigentum

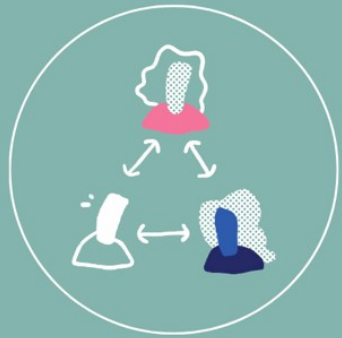


# Quartiersentwicklung Neustart Tübingen

- Gemeinwohlorientiertes Wohnen für 500 Menschen, genossenschaftlich
- „Gemeinsam, nachbarschaftlich, ökologisch, vielfältig“
- kostengünstiges Wohnen + soziale Infrastruktur
- Konzepte für Mobilität, Erwerbs- & Sorgearbeiten



# Das Wesen gemeinschaftsgetragenen Wirtschaftens



DIREKTE BEZIEHUNGEN



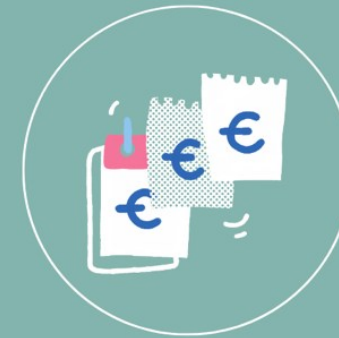
KOSTENDECKUNG



TRANSPARENZ



VORFINANZIERUNG



BEITRÄGE STATT PREISE



PRODUKTIONSRIKO  
GEMEINSAM TRAGEN

- Nutzung regionaler Potenziale
- Fokus auf Sicherung der Arbeitsplätze und der Versorgung statt auf Gewinnabschöpfung
- Kaum Kosten für Marketing, Transport, Zwischenhandel, Produktionskosten wie Bio-Segment
- Ermöglicht ethische, soziale und ökologische Produktions- und Kaufentscheidungen durch fehlenden Externalisierungs- und Preisdruck
- Soziale Integration durch Beiträge statt Preise
- Regionale Geld- und Wirtschaftskreisläufe werden geschlossen
- Voraussetzung: Kommunikationsfähigkeit, Vertrauen, Beziehungen zwischen Menschen
- CSX-Netzwerk aus Praktiker\*innen, Berater\*innen und Wissenschaftler\*innen erforscht Potenziale gemeinschaftsgetragenen Wirtschaftens in anderen Bereichen

# Weitere Best Practise:



Aktionen Ämterrotation Angabe Anteil Anzahl Anzahl der SWU Arbeit Aufbau Ausbildung  
Bauern Beispiel Beratung Bereich bereits Betriebe beziehen Bezug Dienstleistungen  
drei Ebene eigene Einrichtungen einzelnen Entscheidungen Entwicklung erhalten Erneuerbare  
Energien erwirtschaftet Fläche Förderung Foren Frage Frauen Frauenanteil fünf gegründet  
Gemein **gemeinsam** **Gemeinschaftliche** **Gemeinschaftswälder**  
Gemeinwesenorientierung genannt Genossenschaft Gesundheit Gewinne gibt großen Gründung  
Gründungsjahr Gründungsmotivation Gütern Hälfte Handeln Hersfeld-Rotenburg heute Höhere  
Inputs Interessentenwälder ISÖ **Jahr** KasselStadt Kommune konnten **Kooperation** Kosten  
Kreis Land Landkreis Schwalm-Eder Landkreis Waldeck-Frankenberg Landkreis Werra-Meißner **lich**  
lokale Männern **Markt** Mehrfachnennungen meisten Mensch **Mitglieder**  
d Mitgliederversammlung nachhaltige nehmen **Netzwerk** neue **Nordhessen** nutzen  
**ökologische** Personen Produkte Produktion Projekte Prozess Region **regionale**  
Rotenburg **Selbstverwaltung** **Solidarische Ökonomie** Solidarische  
Wirtschaftsunternehmen SWU sowie Sozialen Bewegungen Spendenziele Stadt Kassel Stimme SWU  
mit 50 **tätig** teil Teilnahme Themen Überschuss Umwelt Universität Kassel unseren  
**Unternehmen** unterschiedlichen **Unterstützung** Verein Vermarktung Versorgung viele  
vier Vorstand Wald Waldeck Wasser Weitere wenige Wichtigste **Wirtschaft**  
**Wohnungsbaugenossenschaften** Zahl Ziel Zugang **Zwei**

# Weitere Best Practise:

- Backhaus der Vielfalt: <http://www.backhausdervielfalt.de/>
- Vagabundbrauerei: <https://www.vagabundbrauerei.com/>
- Winzer-Handwerk: <https://jpbwinemaking.com/>
- Gesundheitszentrum: [www.happyplacedarmstadt.de/](http://www.happyplacedarmstadt.de/)
- Teikei-Kaffee: [www.teikeicoffee.org](http://www.teikeicoffee.org)
- Olivenöl-Handel: <http://www.platanenblatt.de/>
- Fahrradwerkstatt: <http://www.radau-marburg.de/>
- pädagogische Angebote: [www.ausgebuext.info/ausgebuextfamilie-trier](http://www.ausgebuext.info/ausgebuextfamilie-trier)
- Yoga-Unterricht: [www.nadine-stalpes.de/](http://www.nadine-stalpes.de/)
- Schneiderei: [www.engagiertestadt.de/2016/11/25/solidarisches-handwerk/](http://www.engagiertestadt.de/2016/11/25/solidarisches-handwerk/)
- gemeinschaftsgetragene Nahversorgungszentren

# Stärken, Schwächen, Chancen & Herausforderungen

## **Ernährung:**



Studierende Ökologischer Agrarwissenschaften, Flächen, Erfahrungen mit 7 solidarischen Landwirtschaften im WMK, ...



Unsicherer Absatz durch Preiskonkurrenz ggü. internationalen Akteuren, Gewinne fließen ab, fehlende Betriebsnachfolgen, Attraktivität der Arbeitsplätze



„Hotspot“ gemeinschaftsgetragener Betriebe: Bäckereien, SoLaWi, Mitgliederläden, Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaften oder AGs, ...



kooperative Ansätze verbinden (Erzeugende & Verarbeitende & Verbrauchende, Vertrauen herstellen durch Praxiserfahrungen und -evaluation

# Stärken, Schwächen, Chancen & Herausforderungen



## **Wohnen:**

Attraktiver Altbaubestand, Leerstand, ...



Energetische Sanierung, Renovierung, Verfall des Leerstand, ...



Bedarfe für mehr gemeinschaftliches, generationenübergreifendes Wohnen, Förderprogramme, ...



Finanzierung, Chancen flexibilisierter Wohnformen und kooperativer Sanierungen bei Nutzer\*innen und Eigentümer\*innen ins Bewusstsein bringen, Vertrauen herstellen durch Praxiserfahrungen und -evaluation



# Stärken, Schwächen, Chancen & Herausforderungen

## **Energie:**



Potenziale Sonne, Wind, Erdwärme, ...



Kosten, Aufwand, Handwerker\*innenmangel, Gewinne fließen ab



Flächen, Erfahrungen mit Energiegenossenschaften und SoLocalEnergy



Chancen kooperativer Ansätze wie SoLocalEnergy stärker ins Bewusstsein bringen, Vertrauen herstellen durch Praxiserfahrungen und -evaluation